Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 21 (1913)

Heft: 18

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Vereinsleben.

Militärsanitätsverein Zürich und Samaritersektion. Morgartenfahrt vom 3. August.

> Will nach langen Regentagen Oftmals fast bein Herz verzagen Und vor Wehmut fast vergeh'n: Sei nur in Geduld sein stille; Endlich ändert Petrus' Wille: Und das Wetter wird noch schön!

Ja, es war endlich Zeit, daß die Sonne wieder einmal ihre Tätigkeit aufnahm, nachdem man sie so lange nicht mehr hat sehen können. Am 3. August war es, als wir mit zirka 30 Mitgliedern beider Bereine von Zürich nach Schindellegi hinaufsuhren. Das Wetter, über das man in letzter Zeit in allen Tonarten gesungen hatte, hielt sich den ganzen Tag über so tadellos, daß wir damit für lange zusrieden sind.

Von Schindellegi führte uns der "Fremdenführer" vorerst zwei Frrwege, bis dann doch der richtige Weg entdeckt wurde, der uns nach ziemlich anstrengendem Aufstieg zum Dreiländerstein auf Sohe Rhone führte. Eine Raft zur Erfrischung, eine photographische Auf= nahme, und weiter ging die Wanderschaft auf dem Bergrücken, der uns eine wundervolle Aussicht über das Zürichsegebiet einerseits, und in das idillisch gelegene Aegerital anderseits, bot. Den Gottschalken= berg mit seinem von Fremden besetzten Kurhaus ließen wir rechts liegen und folgten dem Jugwege, der uns über eine weitere Anhöhe zur Kapelle St. Jost führte. Huch hier genoffen wir eine prächtige Aussicht: Bor uns stieg stolz der Roßberg mit seinem Borläufer, dem Raiferstock, den Wolken zu. Weiter hinten zeigte sich der Rigi Rulm, allerdings saß ihm noch der Morgennebel im Gesicht. Links der Mor= gartenhügel, weiter hinten das Hochstuckli (1566 m), und den Abschluß bildeten die beiden Mythen mit ihren charakteristischen Zacken. Nach kurzer Rast ging's talwärts, Oberägerie zu, und um 123/4 Uhr mar= schierten wir mit Fahne und Tambouren im Dorfe ein. Im Gasthof zum "Löwen" wartete unser ein einfaches Mittagessen, das wir alle reichlich verdient hatten. Damit war der erste Teil des Aussluges er= ledigt und das Stündlein der Ruhe war für etliche nur zu schnell dahin. Um 21/2 Uhr sammelten wir uns zur Weiterreise nach Morgarten. Unsere Tam= bouren sorgten abwechselnd für gutes Tempo, und fo kamen wir denn nach einer guten Stunde beim Morgarten=Denkmal an, das hart am Seeufer auf einem vorspringenden Hügel wie ein ernstes Mahnzeichen in die Landichaft hinausleuchtet. Vorerst Fahnengruß mit Fahnenmarsch des Tambouren; Sammlung der Teilnehmer auf der Terrasse des Denkmales. Hier hielt Frl. H. Denzler, aus Zürich, eine kurze Gedenkrede. Sie schilderte zuerst die Ursache und den Berlauf des Tages von Morgarten und kam dann auf die Einigkeit der alten Eidgenossen zu sprechen. Diese Einigkeit war es allein, die dazu sührte, daß der heutigen Nation dieses Denkmal als Denk- und Grundstein der Freiheit unseres Landes gezeigt werden kann. Und so, wie unsere Bäter "ein einig Bolk von Brüdern" waren, so wollen wir es auch heute noch sein! Nicht um Kleinigkeiten willen die eigenen Wege wandeln, sondern sich der Allgemeinheit sügen zum Wohle und Gedeihen unseres sieben Baterlandes!

Es war eine kurze, aber trefsliche Rede, und mir ist, als sei eine solche Gedenkrede gleichsam eine Art Gottesdienst.

Nach der Besichtigung des Monumentes bewegte sich die Reisegesellschaft wieder weiter, gegen das Dorf Sattel im Kanton Schwyz, dann am Fuße des Roßeberg vorbei nach Steinerberg, durch das Gebiet des Bergsturzes von Goldan, bis wir endlich abends gegen 7 Uhr in Arth-Goldan anlangten. Im Garten des Hotel "Steiner" saß man, aß man, trank man auch eins und wunderte sich, daß man im allgemeinen gar nicht so eigentlich müde sei; waren doch noch zwei Teilnehmer anwesend, die bereit gewesen wären, zu Fuß noch den Nigi-Kulm zu besuchen. Endlich war die Zeit zur Abreise gekommen und der Schnellzug macht bekanntlich nicht lange.

Nun sind wir zu Hause, das Vergnügen ist aus und möchte ich nur noch den bescheidenen Bunsch außsprechen, die Uebungen, Vorträge ebenso pünftlich und zahlreich mit dem Besuche zu beehren, nicht daß man uns den Namen "Vergnügungssamariter" beislegen kann, wenn wir bloß unterhaltende Veranstalstungen zahlreich besuchen.

Unserm Ausssug wird gewiß jeder Teilnehmer ein freundliches Plätchen in seiner Erinnerung bewahren.

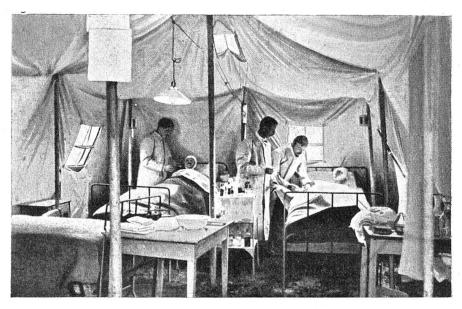
J. W.

Basel. Samariterverband. Vorstandsernenerung, Präsident: M. Dürr, Gempenstraße 56; Aktuar: D. Bender; Kassier: E. Schär; Materiasverwalter: A. Knapp; Beisitzer: H. Meyer, Präsident des Milistärsanitätsvereins.

Ebnat-Kappel, Seit einigen Jahren hatten die Samaritervereine Neßlau, Brunnadern und Ebnat= Kappel alle Jahre eine gemeinsame Feldübung. An der Delegiertenversammlung vom 24. August 1913 wurde beschlossen, daß der Samariterbund in Neßlau mit den andern beiden Samaritervereinen von Brunnsadern und Ebnat-Kappel am 14. September, eventuell am 5. Oftober eine Feldübung in Neßlan abhalten werde.

Chaux-de-Londs. Auch unsere welschen Samariter sind fräftig an der Arbeit und haben fürzlich Gelegenheit gehabt, diese praktisch zu betätigen. Sie hatten den Sanitätsdienst beim kantonalen Schüßensest und Musiksest übernommen und es handelte sich darum, ein Notspital zu errichten. Das ist den Samaritern unter der strebsamen Leitung des Herrn Dr. Brandt auch vorzüglich gelungen. Es war weit und terung genügend Schut. Während des Festes erhielten 400 Personen Rat und Hülse in diesem Samaritersasyl. Vom Publikum wurde das Zelt außerordentlich bewundert, was schon daraus hervorgehen mag, daß davon mehr als 3000 Ansichtskarten verkaust worden sind.

Bürich. (M-Korr. v. 26. ds.) Zürcherisches Samariterwesen. Die Dunantgesellschaft Zürich, welche aus dem frühern Samariterverein Zürich-Alfstadt hervorging, versolgt das Bestreben, das Samariterwesen insbesondere sür den Friedensdienst auszubauen, die Mitglieder zu Persönlichkeiten heranzubilden, die sich in allen Lebenslagen zurecht sinden und besähigt sind, auch dem Mitmenschen zu helsen,



Das Samariterzelt in Chaux-de-Fonds.

breit kein geeignetes Gebäude vorhanden, somit wagten es die Samariter, ein Zelt anzuschaffen. Wohl sind die Kosten dieses Zeltes, dessen Inneres wir unsern Lesern im Bilde vorsühren, beträchtlich, betragen sie doch rund Fr. 800. Dazu lieserte der Zweigverein vom Roten Kreuz Fr. 300 und der Rest wurde durch Kolleste zusammengebracht. Das Zelt hat eine benutzbare Bodensläche von 35 Quadratmetern. Seistenlängen 7 Meter und 5 Meter. Zwei Säulen aus Vichpine halten das lustige Gebäude aufrecht, das durch verschiebbare Fenster von allen Seiten Licht erhält. Die Ventilation macht sich in genügender Weise von oben und kann reguliert werden.

Das Zelt, zu dessen Aufrichten $^3/_4$ Stunden genügen, kann in mehrere Abteilungen getrennt werden und ist für 16 Betten berechnet. Bei dem kalten Klima, das in Chaux-de-Fonds herrscht, war es wohlweislich gefüttert und gewährte gegen jede Witder sich in förverlich und geistig unwirtlicher Situation befindet. Diese Tendenz läßt fich auch aus den Sup= positionen seiner lebungen erkennen, die stets so ver= breitet find, daß sie der Möglichkeit nahe kommen. Die lebung auf fliegendem Waffer, welche die Be= fellschaft letten Sonntag beim Hardhof ob Höngg im Berein mit dem Limmatklub Zürich vornahm, motivierte den Transport limmatabwärts durch die Annahme, daß durch Erdbebenerscheinungen das ge= famte rechte Limmatufer gefährdet sei. Oberhalb des Drahtschmidli sollten durch das Beben Säusereinstürze erfolgt sein, aus welchen die Verwundeten nach einem ersten Verbandplat beim Drahtschmidli verbracht worden waren. Beil die Zufahrtsftraßen gegen den Kantonsspital gefährdet waren, mußte im Sardhof ein Notspital errichtet werden, wohin durch sechs Waidlinge die Verletten übergeführt wurden. Dieses Berwundetentransportmittel ift unseres Wiffens in

Bürich zum erstenmal verwendet worden. Der Schiffsraum wurde durch ein Seilnet überbrückt und mit Stroh zugedeckt. Dabei zeigte es fich, daß dieses Transportmittel als eines ber angenehmften gelten fann, denn die leicht federnde Regunterlage bildete über dem sanft schautelnden Baffer ein recht ange= nehmes Lager. Bier Waidlinge führten fechszehn Schwerverlette talabwärts, ein fünftes Schiff faßte Die Leichtverwundeten und ein jechstes beforderte die Samaritermannichaft, die fich bank eines schneibigen Allarms des Samaritervereins Wiedikon um eine stattliche Anzahl Helfer vermehrt hatte. In Böngg wurde am Nachmitteg ein Gahrentransport durchge= führt, während die flinken Samariterinnen im Sard= hof ein recht hiibsch ausgestattetes Notspital errichtet hatten. Das Arrangement der von Sanitätsfeldweibel Scheidegger geschickt geleiteten lebung barf als vor= züglich bezeichnet werden, was denn auch die Ber= treter des schweizerischen Roten Kreuzes, Dr. Kung= mann von Affoltern a. A., und des schweizerischen Samariterbundes, Bieri aus Olten, in ihrer Rritif besonders würdigten.

Am gleichen Tage hielten die Rot-Arenz-Rolonnen von Zürich und Winterthur bei Dübendorf und Ilmgebung eine militärisch organisierte lebung ab, die Major Dr. Bühler und der Chef der Zürcher Kolonne, Jafob Schurter, leiteten. Die aus einem Gefecht auf den Sohen von Effretikon-Anburg stammenden Ber= wundeten mußten durch Fuhrwerktransport nach Dübendorf übergeführt werden, wo ein flotter Sanitätszug formiert worden war, der die Beiterbeforde= rung nach Derlifon übernahm. Die Transportein= richtungen waren trefflich, die Requisitionsfuhrwerke waren fachfundig arrangiert und bewiesen, daß die Ausbildung der Kolonnen vorzüglich ist. Von Der= lifon aus wurden die Simulanten nach dem durch die Samaritervereine Neumunfter und Außersihl bei der Kantonsschule erteilten Notspital transportiert. Much diese llebung, bei welcher Refruten als Simu= lanten verwendet werden fonnten, verlief äußerst an= regend und in allen Teilen befriedigend.

Biglen, Großhöchstetten und Schloßwil. Das diesjährige Spätsommer-Rendez-vous dieser von ihrem Gründer, Herrn Dr. Trösch, seit bereits zwei Jahrzehnten treu gehegten und gepstegten Vereine sand Sonntag den 24. August im zentral gelegenen Gwattbergwäldchen, westlich der Eisenbahn-

Feldübung der Hamaritervereine Arni,

(8 wattberg wäldchen, westlich der Eisenbahnsbahnlinie Viglen-Großhöchstetten statt. Aus einem Durchschnittsrayon von 4 km strömten, trot allerlei anderer gesellschaftlicher Veranstaltungen, nach 1 Uhr neben einer stattlichen Anzahl junger und alter Zu-

schauer über 70 Aftiv-Samariter dem 800 m ü. M.

gelegenen, die ganze Umgegend beherrschenden, kleinen Gehölze zu — das männliche Geschlecht in auffalslender Minderzahl.

Supposition: 15 beim Buchenschaufeln abgestürzte Schulknaben sind zu verbinden und in das im Saal des Wasthoss zum "Sternen" in Großshöchsteten zu errichtende Notspital überzusühren.

Die Entfernung beträgt 1200 m. Ein tiefgeleisiger Feldweg bildet die erste Hälfte des Weges, die Landstraße die andere Hälfte. Durchschnittsgefälle 4%.

Zur lleberwachung bes Berbandplatzes, des Transports, sowie der Berladestelle stunden dem Leitenden, Herrn Dr. Trösch, die drei Hülfslehrer Schneider-Biglen, Mojer-Schloßwil und Mojer-Dberbalm zur Berfügung, während mehrere bewährte Mitglieder, Frauen von Großhöchstetten, denen wir neben Frau Dr. Trösch sür ihr vielsähriges, trenes Aushalten hiermit ein wohlverdientes Kränzchen winden möchten, mit andern die Einrichtung des Spitals besorgten.

Eines unerwartet rasch einsetzenden Sprühregens wegen mußte besonders auch im Hindlick auf die Simulanten die Arbeit etwas beschleunigt werden. Trotzdem nahm die Uebung im ganzen einen sehr befriedigenden Verlauf. Nasch und sicher wurden die Verbände angelegt, die Schwerverwundeten vermittelst Bahren und Ness zur Verladestelle transportiert und dort mit den andern Simulanten auf Velobahre, Leiterwagen, Metgerbrückenwagen und "Schnecken" verladen. Dem Schwerstverwundeten wurde die Vohletat des Bahrentransportes bis ins Spital zuteil.

Hatte die Uebung um $1^{1}/_{2}$ Uhr begonnen, so langte nach 55 Minuten der erste und nach weitern 25 Minuten der setzte Simulant im Spital an. Nach Resvision sämtlicher Verbände konnten die Knaben um 3 Uhr entlassen werden.

In der während des zweiten Aftes vorgenommenen Kritif lobte der Leitende den erfreulichen Besuch, die meist prompt ausgeführten Berbände, den ruhigen und sichern Transport, wünschte aber noch eine fast durchgängig besiere Lagerung während des Berbinsdens, noch etwas mehr Hochlagerung beim Transport und ein stetes Stützen und Führen der nicht des Transports Benötigten. Jum Schluß fündigte er einen von ihm für die Monate Cftober und Nosvember in Aussicht genommenen Krankenpflegesturs an und lud die anwesenden Töchter und Frauen spreundlichst ein, sich denselben zunutze machen zu wollen. Eine umgedotene Teilnehmerliste wies bald eine stattliche Anzahl Namen auf. Andere Anmelsdungen werden solgen.

Noch ermunterte der Leitende die Amwesenden zum Besuch des kantonal-bernischen Rot-Areuz-Tages in Huttwil.

Herr Lehrer Krenger= Walkringen, ein schon zu manch einem schweren Fall gerusener Samariter und tätiger Rot=Kreuz=Freund, dankte namens aller in beredten Worten Herrn Dr. Trösch für seine unsermüdliche Tätigkeit auf dem Gebiete der freiwilligen Sanitätshülse. Dieser seinerseits verdankte den Hülsslehrern ihre eifrige Mitarbeit.

Unterbessen hatte sich der Himmel wieder aufgeshellt, und golden lächelte die sinkende Augustsonne den frohen, heimkehrenden Samaritergruppen entsgegen. M.

Der Kot-Kreuz-Tag auf der Habsburg. n der Umgebung der Habsburg, mitten im Waldes=

In der Umgebung der Habsburg, mitten im Waldessrauschen und auf dem annutigen Wiesenplan ging es am 24. August recht lebhaft zu, und der Fremde, llebeteiligte sah ein geschäftig Treiben, das mit seiner Eigenartigkeit ihn sesselte. Der Zweigverein Aarau hielt seine Jahresversammlung ab und verband damit eine llebung im Felde, an der außer dem Samaritersverein Narau auch diesenigen von Brugg, Lenzburg und Baden mit gegen 300 Mitgliedern teilnahmen.

Die Nebungsleitung lag in den Händen des Prässidenten des Zweigvereins Aarau vom Roten Kreuz, des Hrn. Dr. Schenker, des verdienten Förderers der freiwilligen Hülfe im Nargan. Ihm zur Seite standen seine seit Jahren bewährten Abjutanten und Abjustantinnen, längst geprüste Samariter. Bom schweiszerischen Roten Kreuz war dessen Chefarzt, Herr Sberst Dr. Bohny aus Basel, anwesend, die aarsgauische Regierung war vertreten durch ihren Sanistädirektor, Herrn Regierungsrat Schibler, serner solgten der Uedung Delegationen des Zentralvorstandes des schweizerischen Samariterbundes, des aargauischen Rotenserischen Samariterbundes, des aargauischen Rotenserischen Samariterbundes, des aargauischen Rotenserischen Songängen gespanntestes Interesse entsgegenbrachten.

Die Suppositionen lauteten folgendermaßen:

A. Samariterverein Narau. Im Armenbad Schinznach ist bei heftigem Bestwind Feuer ausgesbrochen. 12 Verwundete und 5 Tote. Ausgabe:
a) Erste Hülfeleistung; b) Vorläusige Vergung der Verwundeten und Toten im Bad Schinznach; c) Transport der Schwerverwundeten ins Kantonsspital Narau.

B. Samariterverein Brugg. Außerhalb des Dorfes Habsburg strandete ein Zeppelin-Luftschiff. 12 Berwundete und 5 Tote. Aufgabe: a) Erste Hülfeleistung; b) Borläufige Bergung der Berwunsdeten und Toten im Dorfe Habsburg; c) Transport der Berwundeten ins Bezirksspital Brugg.

C. Samariterverein Lenzburg. Destlich ber Station Schinznach Bad, unterhalb ber Billa Solistude ist ein Personenzug entgleist. 12 Berwundete

und 5 Tote. Ein Extrazug bringt die Verwundeten nach erfolgter erster Hülfeleistung ins Spital Aaran. Aufgabe: a) Erste Hülfeleistung; b) Vorläusige Bergung der Verwundeten und Toten bis zum Weitertransport; c) Einrichten von 1—2 Eisenbahngüterwagen zum Verwundetentransport. Verladen von Verwundeten.

Wir folgten der lebung beim Bad Schinznach, und da war es denn höchst interessant, zu verfolgen, mit welchem Gifer und mit welch geübten Sanden die Damen und Herren ihre Aufgaben lösten. hier wurden mit schnellen Schlägen Tragbahren hergestellt und da Sacke mit Stroh gefüllt, um als Matragen und Riffen zu dienen. Aus dem Badgebäude wurden die Toten und Berwundeten gebracht, auf den Berbandplat transportiert und hier in forgliche Sut und Bflege gegeben. Dieje erfte Pflege beforgten aus= ichließlich Damen. Mit raschem Blick nahmen sie Renntnis von der Art der Verletzung der Herbeige= tragenen, und unter Affiftenz und belehrenden Weijungen einer erfahrenen Leiterin wurden die Ber= bände angelegt, die Opfer der Katastrophe sorglich im Schatten der Bäume gelagert und mit erfrischen= den Mitteln gestärft. Und dann eilten die männlichen Samariter herbei, schafften die Berwundeten in eigens zum Verwundetentransport hergerichtete Laftautomo= bile und fuhren mit ihnen Narau zu, wo die fanto= nale Krankenanstalt ihre Tore zum Empfange geöffnet hatte.

Wir sahen dann am Bahnhof noch die Lenzburger einen Extrazug für Verwundete herrichten und freuten und auch hier der schnellen und geschickten Anordnung und Ausführung der Besehle.

Mittlerweile war es 1 Uhr mittags geworden und die große Samaritergemeinde sammelte sich zum verzienten Male unter den schattigen Bäumen des Parkes des Bades, wo sie sich nach der angestrengten Arbeit die vortrefslichen Gaben aus Küche und Keller mit Behagen schmecken ließ. Sodann sand unter dem Präsidium des Herrn Dr. Schenker auf der "Hadssburg" die Jahresversammlung des aargauischen Noten Kreuzes statt. Nach Erledigung der statutarischen Traktanden sand die llebungskritik durch Hrn. Derst Bohnn statt, welcher sich ein mit großem Beisall aufgenommener Bortrag des Herrn Dr. Schenker über "Neuere Bundbehandlung durch Samariter" anschloß.

Huttwil. Kantonalsbernischer Rotskreuzs Tag. Der Sektion Oberaargau des Roten Kreuzes war die Turchsührung des bernischen Rotskreuzs Tages pro 1913 übertragen worden und derselbe wurde sestgeset auf Sonntag den 31. August in Huttwil. Die ganze Veranstaltung nahm bei dem rechtzeitig eingetretenen schönen Vetter den besten

Berlauf. Der Samariterverein Huttwil und 11m= gebung hatte in verdankenswerter Beije die Aufgabe übernommen, den Delegierten des Roten Rreuzes eine Samariterübung vorzuführen, die des Intereffanten viel bot. Supposition war folgende: In der Um= gebung von Thunstetten hatte ein Gefecht stattge= funden und die Verwundeten wurden von der Militär= janität nach Huttwil verbracht. Dort hatte das Rote Kreuz die Aufgabe, die Verwundeten in ein Ctappen= spital aufzunehmen und sie von dort in einen Sani= tätszug nach Lugern zu verladen. Der Samariter= verein Huttwil, der größte der Schweiz, hatte zu diesem Zwecke im neuen Sekundarschulhaus und im Lösch= gerätschaftenmagazin einen Spital eingerichtet, die Berwundeten in Empfang genommen, die Notverbande angelegt und beforgte den Transport zum Bahnhof und das Berladen in den Bleffiertenzug.

Wie der Präsident des Roten Kreuzes, Herr Dr. Rickli, in der Kritik hervorhob, hat der Samariterverein Huttwit unter der kundigen Leitung von Herrn Dr. Minder, seine Aufgabe in ausgezeichneter Beise gelöst. Der Etappenspital war mustergültig eingerichtet, Transport und Berladen in die
drei zum Transport von Berwundeten hergerichteten
Eisenbahnwagen wurde rasch und richtig besorgt.
Lobend wurde besonders erwähnt, daß der Samariterverein Huttwil eine Fülle von Material, besonders
selbstversertigtes Transportmaterial, besiehe.

Nach Schluß der Uebung begab man sich in die Kirche zur Anhörung eines Vortrages von Herrn Dr. Niehans aus Vern über seine Erlebnisse im Balkankriege. Er gab seine Eindrücke wieder über die Reise von Bern nach Belgrad, über den Sanitätse dienst bei den Serben, und sührte den Juhörern in einer lebhasten Schilderung das Bild einer modernen Schlacht vor Augen. Der inhaltsreiche, sebendige, von den zahlreichen Zuhörern mit gespannter Ausmerksamskeit angehörte Vortrag wurde dem Referenten von Herrn Dr. Nickli bestens verdankt. Der Vortrag hat sicher einen bleibenden Eindruck bei den Zuhörern hinterlassen und der Notzkreuz-Tag in Huttwil wird gute Früchte zeitigen.

Heruz-Delegierten namens der Gemeinde Huttwil und wies hin auf die Ziele der Samaritervereine im Krieg und im Frieden. Wenn das Samariterwesen nicht in Spielerei ausarten soll, so muß man den Samaritervereinen hohe Ziele setzen. Für den Krieg ist dieses Ziel gegeben: es ist die Ausbildung eines tüchstigen Personals sür die Krankens und Verwundetenspslege. Für die Friedenszeit haben die Samaritervereine neben der Hülfeleistung in Unglückssällen an der Verwirklichung manch schönen Werkes mitzusarbeiten. Da ist nur zu nennen der Kamps gegen

die Tuberkulose; Ausklärung über eine richtige Zahnspflege, über Berbesserung seuchter und ungesunder Wohnungen, Säuglingsfürsorge w. — Solche Gesdanken marschieren schneller im Volk, wenn nicht nur die Aerzte dafür eintreten, sondern die Samariter ihnen Beine machen. Der Samariter muß aber zu diesem Zweck gehörig sich ausbilden und hat dazu Gelegenheit in der Lektüre der Zeitschrift "Das Rote Kreuz", in welcher stets Artikel besehrenden und ausstlärenden Inhalts zu sinden sind.

Herr Pfarrer Ziegler in Dürrenroth, Präsident bes Samaritervereins, sprach seinen Dank aus dem Roten Kreuz für die Beranstaltung und Herrn Dr. Niehans für den Vortrag, und wies hin auf die Beziehungen, die zwischen dem Roten Kreuz und den Samaritervereinen bestehen und brachte einen Toast auf das Batersand aus. — Die Durchsührung des nächsten Rot=Kreuz=Tages wurde der Sektion Seeland des Roten Kreuzes übertragen.

Hamariterverein Cablat (St. Gallen). Den verehrten Lefern des "Roten Krenzes" wird beim Lejen obigen Titels der Gedanke auftauchen, von dieser "Gesellschaft" haben wir noch nie gehört, und fei daher vorerst einiges darüber orientiert. Bis an= fangs Sommer dieses Jahres bestand in hiesiger Gemeinde ein Militärjanitätsverein und ein Sama= riterinnenverein, die jeweils größere llebungen ge= meinsam ausführten und einander bei Kursen gegen= feitig aushalfen, fo daß sich beibe Bereine einer ge= wiffen Zusammengehörigkeit bewußt waren. Alls dann Ende letten Jahres der Militärsanitätsverein infolge reichlich erwogener Gründe einstimmig beschloß, aus dem Zentralverband schweizer. Militärsanitätsvereine auszutreten, tauchte die Frage einer eventuellen Ber= schmelzung beider Vereine auf, und war dieselbe in der Folge Gegenstand eifriger Beratungen durch eine gemeinsame Kommission. Da sich unsere Gemeinde= behörde, in richtiger Anerkennung einer eifrigen Samaritertätigkeit, durch Zusicherung einer schönen jähr= lichen Subvention unsern Bestrebungen gewogen zeigte, war man sich wohl bewußt, nun nach Kräften in unserer Sache in der Gemeinde zu wirken. Nach einigen Sitzungen der gemeinsamen Kommission, an beren Spite Berr Sanitätsfeldweibel G. Baffig ftand, fonnte einer gemeinsamen Bersammlung beider Ber= eine ein bezüglicher Statutenentwurf vorgelegt werben und war dadurch die Bahn zur Zusammenarbeit ge= öffnet. Am 5. Juli fand dann diese Bersammlung statt, und beschloß dieselbe einstimmig, nach Anhörung einiger befürwortender Boten, Berschmelzung beider Bereine zu einem Samariterverein Tablat. Infolge jorgfältiger Ausarbeitung wurden auch die Statuten ohne Alenderung angenommen. Einem Gebot der

Dankbarkeit entsprechend, ernannte die Versammlung die Präsidenten beider ehemaliger Vereine, Herrn Ernst Hässig und Herrn Jakob Baumann, einstimmig zu Shrenmitgliedern, und Hrn. A. Rüegg, ehemaliges Shrenmitglied beider Vereine, zum Shrenpräsidenten. Der Vermögensbestand des nunmehrigen Vereins konnte mit rund Fr. 300 gebucht werden, und Masterial besitzt derselbe im Verte von über Fr. 1000. Der Mitgliederbestand überschritt die Zahl 100, wovon 60 Aktiomitglieder sind. Unter solchen Umständen ist es begreislich, wenn sich alle Mitglieder mit Vegeissterung der edlen Samaritersache widmen, was durch bereits vollzähligen Vesuch der schon abgehaltenen Uebungen bewiesen wird.

Möge nun der Verein mit seinem "neuen Sut"

sich weiter entwickeln, zum Wohle der Gemeinde, und mögen seine Mitglieder den Dank für ihre Arbeit und Ausdauer in der Genugtuung erblicken, zur Freude für sich, ihre Familie und ihre Mitmenschen einige Stunden geopfert zu haben.

Die Kommission sett sich wie folgt zusammen: Präsident: Emil Stump, Notkerstr. 222, Langgasse: Vizepräsident und Uebungsseiter: Jakob Baumann, Beatusstraße 8, Langgasse: Attuarin: Hedwig Arnsleiter, Korschacherstraße 172, Krontal; Kassicerein: Anna Knecht, Bahnhosstraße 31, St. Fiden; I. Masterialverwalterin: Emma Lang, Kirchgasse 37, St. Fiden; II. Materialverwalter: Johann Eggmann, Falkensteinstraße 80, St. Fiden; Korrespondentin: Marie Schmid, Lindenstraße 64, St. Fiden. St.

Schweizerischer Militärsanitätsverein.

Aus den Verhandlungen des Zentralkomitees, Sitzungen vom 7. und 21. August 1913.

Als Vertreter des schweizerischen Roten Kreuzes im Zentralkomitee wird das Direktionsmitglied Herr Oberst Dr. Bohny, in Basel, vorgeschlagen.

Im Ginverständnis mit dem Herrn Oberfeldarzt und dem Präsidenten der Jury für schriftliche Preisaufgaben sollen fünftig je ein Jury-Mitglied der deutschen und eines der französischen Schweiz zu den Delegiertenversammlungen des schweizerischen Militärsanitäts- vereins auf Kosten des letztern eingeladen werden.

Die Militärsanitätsvereine Degersheim und Tablat erklären ihren Austritt aus dem Zentralverband.

Bezüglich des fehlenden Inventarbuches und des noch nicht erschienenen Inhresberichtes pro 1912/1913 wird an den abgetretenen Zentralpräsidenten geschrieben.

Der Entwurf der abgeänderten Statuten der Seftion Bern wird durchberaten.

Der vom Zentralpräsidenten vorgelegte Entwurf nebst Fragebogen an die Settionen des Zentralverbandes betr. ihre Stellung zu den andern Rot-Kreuz-Institutionen wird zur Drucklegung und zur Versendung genehmigt.

Der Präsident der Jury für schriftliche Preisaufgaben wird ersucht, die Aufgaben pro 1913 dem Zentralfomitee so bald als möglich einzureichen.

Die Eingaben der Sektionen Straubenzell, Herisau und Lausanne betr. Förderung des Militärsanitätswesens unter besonderer Berücksichtigung der Interessen des Zentralversbandes, sollen dem Herrn Oberfeldarzt in extenso zur Kenntnis gebracht und derselbe um seine Meinungsäußerung ersucht werden.

Bezüglich der von der Sektion Glarus anläßlich der Delegiertenversammlung in Wintersthur gemachten Unregung, daß das Zentralkomitee gelegentlich der Revision der Statuten des schweizerischen Roten Kreuzes dahin wirken solle, daß auch ein Mitglied, das nicht dem Zentralkomitee des schweizerischen Militärsanitätsvereins angehöre, in den Vorstand des Roten Kreuzes gewählt werden könne, wird bekont, daß dies nicht wohl angehe, da nur